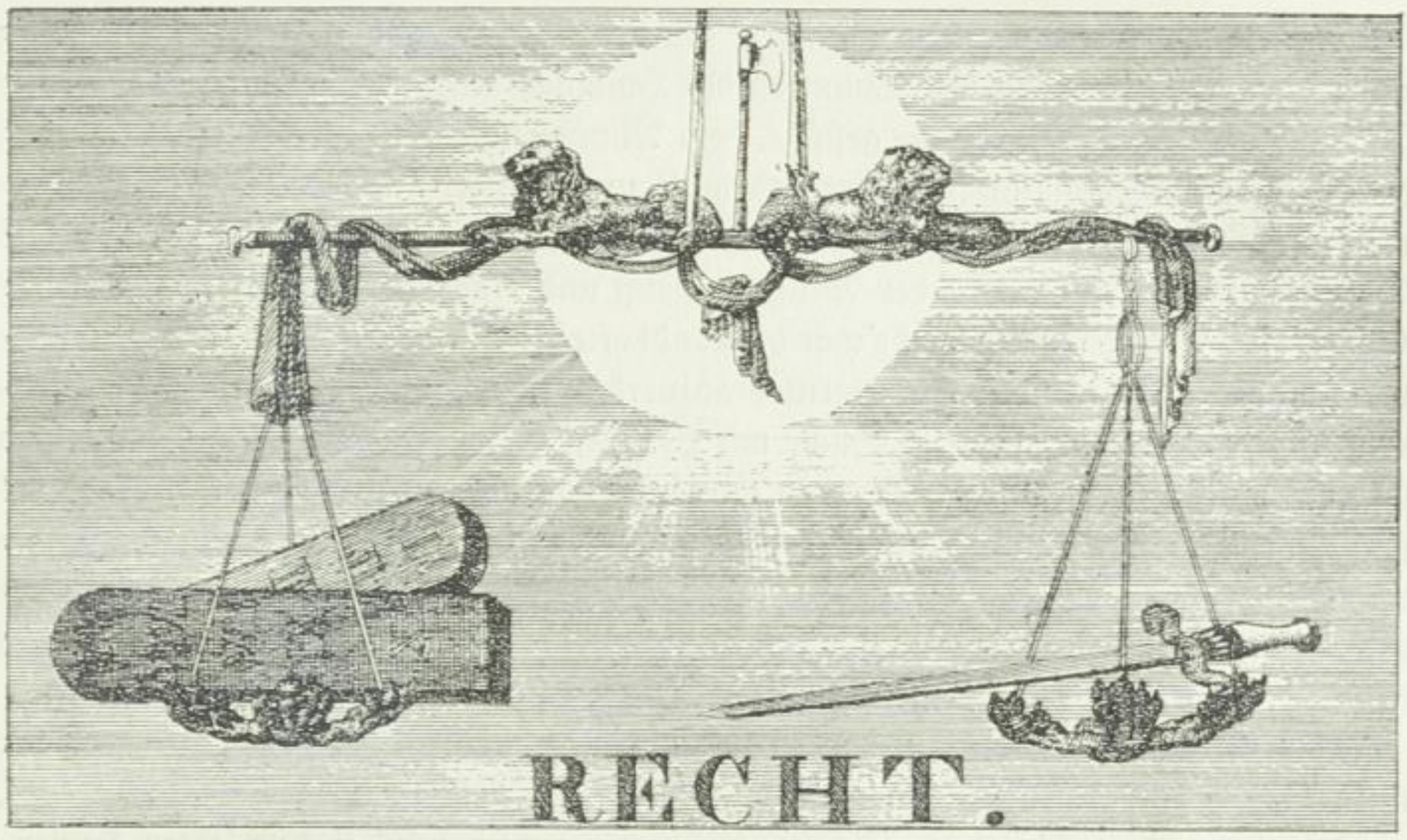


# Der Maiaufstand 1849

Der Dresdner Maiaufstand ist eines der letzten und blutigsten Kapitel in der Geschichte der deutschen Revolutionsbewegung. Wenn es zu Anfang den Anschein hatte, daß die liberalen Zugeständnisse der Krone im März 1848 Dresden vor einer Wiederholung der Berliner Märztage bewahren würden, so hielten doch die Wiener Ereignisse im Oktober, verstärkt durch die Ankunft zahlreicher Wiener Flüchtlinge und sonstiger dunklerer Zuzügler wie Bakunin, die Gemüter in steter Erregung. Trotzdem konnte der König am 17. November den außerordentlichen Landtag mit der Anerkennung schließen, daß das sächsische Volk „im Ganzen den in ihm wohnenden Sinn für Gesetz und Ordnung bekundet und darin einen Beweis politischer Reife gegeben" habe. Inzwischen aber war die Erschießung Robert Blums vom 9. November bekannt geworden, und am 19. fand für ihn in der Frauenkirche eine Totenfeier statt, an der sogar zwei Minister in Person teilnahmen. Der Wahlkampf für den Landtag nach dem neuen Wahlgesetz verlief sehr leidenschaftlich und erbrachte eine republikanische Mehrheit von ziemlich radikaler Färbung. Bald nach der Eröffnung (17. Januar 1849) sah sich das gemäßigt liberale Märzministerium Braun zum Rücktritt genötigt (24. Februar). Der Ausmarsch der halben sächsischen Armee zur Beteiligung an der Reichsexekution gegen Dänemark förderte die Entwicklung der demokratischen Bürgerwehr, eines bewaffneten